

Res Marty<sup>1</sup>

# Vom medizinischen Hilfsberuf zum komplementären, gleichberechtigten medizinischen Spezialberuf im Gesundheitswesen

**Die biomedizinische Analytik entwickelt sich weiter. Ein Bericht über ein Projekt zur Neupositionierung der Ausbildung BMA des Berufsverbandes labmed schweiz.**

## Mit Altlasten und Stereotypen aufräumen

Vor Jahren gehörte die BMA zu den bekannten «medizinischen Hilfsberufen». Hierarchische Stellung, Verantwortung, Kompetenzen waren damit implizit auf der Ebene der dienenden, unselbstständigen und ausführenden Berufe in der bekannten strengen Hierarchie der Medizinberufe angesiedelt. Entsprechend gering war damit die horizontale und vertikale Mobilität im Beruf. Typischerweise wurde und wird der Beruf vornehmlich von Frauen ausgeübt. Das laufende, auf ei-

ner Studie gründende Projekt von labmed schweiz möchte u.a. mit den noch immer bestehenden Altlasten und Stereotypen aufräumen.

Auf eine in diesem Zusammenhang gestellte Frage im Verlauf von rund 80 Projektinterviews antwortete ein Facharzt eines Spitals wie folgt: «Biomedizinische Analytikerinnen sind auf einer Skala von 1 bis 10 mit der Positionierung 9 als gleichberechtigte, eigenständige, auf Augenhöhe agierende Partnerinnen/Partner des Arztes einzustufen.»

Diese Aussage zeigt, dass sich der Beruf der BMA längst aus der Ecke der unselbstständig agierenden, vor allem rezeptiv tätigen und sich auf unterer

Hierarchiestufe bewegenden Personen emanzipiert hat.

## Ziele der Projektarbeit

Das im Jahre 2014 in Auftrag gegebene und vom Bund (SBFI) zeitweise unterstützte Projekt von labmed schweiz (Berufsverband der BMA) wurde mit folgenden Zielsetzungen lanciert:

- Ursachen des beruflichen Nachwuchsmangels aufdecken und Massnahmen planen
- Berufsbild(-er) und Anforderungsprofil(-e) analysieren und klären
- Position des Berufs/der Berufe im Bildungssystem festlegen
- Umsetzung der Ergebnisse in die laufende Berufsentwicklung

<sup>1</sup> Res Marty, Bureau Bildung & Beratung, Tannenheimweg 4, 8852 Altendorf SZ



## Erkennung früher und fortgeschrittener Leberschädigungen aus einer einzigen Blutprobe

Das «GLP» (Glyco Liver Profile) liefert ein umfassendes Bild bei chronischen Lebererkrankungen.

Mit dieser einfachen Methode können Leberentzündungen, Fibrosen oder Zirrhosen diagnostiziert und überwacht werden. Sogar eine eventuelle Prognose für ein HCC-Risiko (Hepato Cellular Carcinoma) kann gestellt werden. Mit diesem wissenschaftlich basierten Test erweitert der V8 Nexus der Firma Helena sein Portfolio. Somit ist der V8 Nexus das einzige System für Elektrophorese, welches den GLP-Test anbietet.

- **Intelligentes Kostenmanagement** durch nicht-invasive Diagnostik
- **Einzigartige Methode** für ein vollständigeres Krankheitsbild
- **Bessere Behandlungsergebnisse** durch frühzeitiges Erkennen

**Methoden des Vorgehens:**

- Vorstudie mit Datensammlung über Ist-Zustand des Berufes
- Berufsfeldanalyse mit über 80 Interviews auf allen Stufen und mit Repräsentanten aller Funktionen in der ganzen Schweiz und in allen Labortypen zu Tätigkeit und Anforderungen
- Auswertung und Umsetzungsvorschläge zuhanden der Delegiertenversammlung des Berufsverbandes
- Umsetzungsmassnahmen gemäss Auftrag des Zentralvorstandes labmed schweiz

**Ergebnisse der Vorstudie**

Die umfassende Berufsfeldanalyse und die Vorstudie ergaben eine Vielzahl von Resultaten mit konkreten Umsetzungshinweisen. Die wesentlichen Ergebnisse:

- Der Beruf der BMA hat eine schwierige Position im Bildungssystem bezüglich Nachwuchssicherung. Es gibt nur zwei tertiäre Abschlüsse (1 HF und 1 HFP), ohne Unterbau mit einer Grundbildung und ohne definierte berufsspezifische Durchlässigkeit nach oben. Er steht also etwas verloren in der Bildungslandschaft. Es gibt auch keinen berufsfeldbezogenen FH-Abschluss, obwohl Berufsbilder mit entsprechend hohen Anforderungen einfach definiert werden können.
- Es sind teilweise, vor allem im Kaderbereich, sehr heterogene, unklare und uneinheitliche Berufs- und Funktionsbezeichnungen in sehr unterschiedlichen Labors (Grösse und Typus) auszumachen.
- Ein zunehmender Anteil an angewandter Forschung im Berufsbild der BMA ist ausgewiesen.

- Eine höhere Automatisierung und Rationalisierung bei gleichzeitig steigendem Anspruch im technischen Bereich, in der Bedienung und Evaluation von technischen Geräten ist beobachtbar.
- Hohe bis sehr hohe kognitive Anforderungen (analysieren, beurteilen, entscheiden, Lösungen entwickeln etc.) sind untersucht und im Abschlussbericht detailliert beschrieben.
- Hohe persönliche, soziale und arbeitsmethodische Anforderungen. Dazu gehören beispielsweise rasches, selbstständiges, eigeninitiatives und vor allem auch eigenverantwortliches Handeln. Dies im Kontext einer sehr vernetzten Teamarbeit mit verschiedenen Professionen, optimierter Arbeitsorganisation, effektivem, effizientem Handeln bei gleichzeitigen Erwartungen beinahe fehlerfreier Resultate. In den meisten Interviews war dies auffallend und berufstypisch. Dazu kommt, dass die Arbeitsabläufe häufig unter grossem, konstantem Termindruck umgesetzt werden müssen.
- Der jetzige Bildungsweg über die Höhere Fachschule soll gemäss Projektergebnissen trotzdem beibehalten werden, allerdings muss die Durchlässigkeit zu einem neuen, eigenen FH-Abschluss für Führungsfunktionen und anspruchsvolle fachliche Funktionen entwickelt werden. Der Anschluss an die internationalen Berufsentwicklungen kann damit gesichert werden.

**Weiteres Vorgehen**

Die Projektgruppe ist gegenwärtig dabei, die Ergebnisse strukturell und materiell umzusetzen:

## De l'assistance médicale à une profession de spécialité médicale, complémentaire, sur un pied d'égalité dans le secteur de la santé

En 2014, labmed Suisse (syndicat professionnel des TAB) a lancé un projet soutenu par la Confédération (SEFRI) dont les objectifs sont les suivants:

- déterminer les causes de l'insuffisance de la relève professionnelle et prévoir des mesures
- analyser et clarifier l'image (les images) de la profession et le(s) profil(s) exigé(s)
- définir la position de la (des) profession(s) au sein du système de formation
- mise en œuvre des résultats dans l'évolution professionnelle actuelle

L'analyse du secteur professionnel et l'étude préalable ont apporté un grand nombre de résultats, entre autres le fait que la position des TAB est devenue plus difficile dans le système de formation concernant la pérennité de la relève. Il existe seulement deux diplômes tertiaires (1 ES et 1 EPS) ne reposant sur aucune formation de base et sans perméabilité vers le haut définie spécifique à la profession. Par ailleurs, il manque un diplôme HES en référence au secteur professionnel. La détermination de la formation de base privilégiée au sein de l'école de culture générale (avec ou sans maturité spécialisée) ainsi qu'un concept de marketing professionnel pour adolescents et adultes sont des mesures propres à améliorer la situation. Quels sont les plans de carrière possibles après le diplôme ES en tenant compte des diverses possibilités de diplômes dans le domaine tertiaire (par ex. examens professionnels, examens professionnels supérieurs)? En fin de compte, la création de diplômes HES spécifiques doit être annoncée en Suisse alémanique et en Suisse romande.

- Klärung der favorisierten Grundbildung auf Fachmittelschulstufe (mit und ohne Fachmaturität). Entsprechendes Berufsmarketingkonzept für Jugendliche und Erwachsene.
- Klärung verschiedener Laufbahnmodelle nach HF-Abschluss unter Einbezug diverser Abschlussmöglichkeiten im tertiären Bereich (z.B. Berufsprüfungen, Höhere Fachprüfungen).
- Schaffung von eigenen FH-Abschlüssen in der Deutsch- und der Westschweiz.
- Einfluss auf Personalverantwortliche, um entsprechende Profile bei Ausschreibungen zu fordern.

Korrespondenz:  
res.marty@bluewin.ch

**Weitere Informationen**

Der ausführliche Projektbericht kann bei labmed schweiz (Antoinette Monn, praesidentin@labmed.ch) eingesehen oder gegen Entgelt erstanden werden. In der Fachzeitschrift «labmed» vom Dezember 2017 gibt es einen ausführlicheren Bericht über das Projekt, [www.labmed.ch](http://www.labmed.ch). Die französische Version erschien in der Ausgabe Januar 2018.

Für persönliche Auskünfte stehen folgende Projektmitglieder zur Verfügung:

- Katja Bruni, [katja.bruni@usz.ch](mailto:katja.bruni@usz.ch)
- Boris Waldvogel, [bildung@labmed.ch](mailto:bildung@labmed.ch)
- Antoinette Monn, [praesidentin@labmed.ch](mailto:praesidentin@labmed.ch)
- Hans Fleurkens, [hans.fleurkens@hopitalvs.ch](mailto:hans.fleurkens@hopitalvs.ch)
- Nicole Loehrer, [nicole.loehrer@ilbag.ch](mailto:nicole.loehrer@ilbag.ch)
- Res Marty, [res.marty@bluewin.ch](mailto:res.marty@bluewin.ch)